

Vereinsbericht für das Jahr 1976

1. Die am 26. Januar 1976 um 15 Uhr in der Dombibliothek veranstaltete Vorstands- und Beiratssitzung konnte sich nur kurz mit den festgelegten Tagesordnungspunkten beschäftigen, da die Planungen durch den plötzlichen Unfalltod Pfarrer Engfers alle ins Stocken zu geraten drohten. Es galt zunächst, alle vorliegenden Manuskripte für das Jahrbuch 1975 zu sichten und u. U. unfertige abzuschließen. Dennoch konnten alle vorgesehenen Beiträge, bis auf einen aus zeitlichen Gründen, im Jahrbuch 1975 untergebracht werden. Auch der 2. Punkt der TO dieser Versammlung und Punkt 3, Ergänzungswahl für den Vorstand, mußten wegen des Todes Pfarrer Engfers auf der Hauptversammlung am 9. April in Goslar anders als geplant gehandhabt werden. Die vorgesehene Studienfahrt nach Paderborn sollte dann endgültig ebenfalls auf der Hauptversammlung beschlossen werden. Weitere vorgebrachte Pläne – Übergabe des Jahrbuches in den Bernard-Verlag wurde beschlossen –, sollten auf der Hauptversammlung bestätigt werden. Es folgten noch die fälligen Geschäfts- und Veranstaltungsberichte.

2. Die Generalversammlung in Goslar am 9. April, wo die Teilnehmer Gäste des Pfarrheims St. Benno in Goslar-Jürgenohl bei H. H. Dechant Bürig waren, hielt sich, soweit es nach dem Tode Pfarrer Engfers möglich war, an die Vorbeschlüsse vom 26. Januar, und die danach aufgestellte TO. Protokollbericht der Hauptversammlung vom Vorjahre wurde ordnungsmäßig erstattet, Kassen- und Geschäftsberichte in Ordnung befunden. Für die Vorbereitung des Jahrbuches 1976, Punkt 4 –, die Abgabe der Manuskripte und die Entgegennahme für den Verlag (mit dem noch ein rechtsgültiger Vertrag abzuschließen sei, was übrigens dann auch erfolgte) wurden bündige Termine gesetzt. Das mußte zusätzlich geschehen, weil es unter Punkt 2 des Vertrages mit dem Verlag heißt... „der Verein, vertreten durch einen autorisierten Schriftleiter übergibt die Manuskripte des jeweiligen Jahresbandes mit allen Rechten und Pflichten dem Verlag. Dafür garantiert der Verlag bei Einhaltung der abgesprochenen Termine durch

den Schriftleiter die termingerechte Herausgabe des Jahresbandes für alle Mitglieder des Vereins" (als letzter Abgabetermin wurde mit dem Verlagsleiter Herrn Klinge der 26. Oktober 1976 festgelegt; die in Händen des Schriftleiters befindlichen Manuskripte wurden an diesem Tage übergeben). Für die Entgegennahme und erste Durchsicht der Manuskripte wurden die Vereinsmitglieder Dr. Adamski und Sievert benannt. Der Vorschlag des Beirates vom 25. Januar zur Studienfahrt nach Paderborn wurde bestätigt. Die Vorbereitungen konnten in die Wege geleitet werden. Vor der Versammlung fand unter Führung von Prof. Dr. Dr. Reuther eine Führung durch die alte romanische Domvorhalle, den Rest des abgerissenen Goslarer Domes, statt. Statt des vorgesehenen Besuches der St.-Ulrichs-Kapelle, des ältesten Teiles der Goslarer Kaiserpfalz, wurde der „Adamschen Stich-Bilder und Autographensammlung“ ein Besuch abgestattet, einem graphischen Privatkabinett, das den meisten Teilnehmern völlig unbekannt war und einzigartig in der Aufgliederung ist. Nach dem Abschluß des geschäftlichen Teiles der Hauptversammlung beim Zusammensein im gastfreien St.-Benno-Pfarrheim gab Realschullehrer i. R. Hahnemann einige literarische Kostproben ernster, heiterer und kritisch-satirischer Art über die Stadt Goslar, ihre Bürger und ihre Geschichte.

3. Die große Exkursionsfahrt nach Paderborn mit vollbesetztem Reisebus und einigen privaten Pkws fand planmäßig am 3. Pfingsttage statt. Das überreiche Programm bot eine Führung durch den erzbischöflichen Dom mit seinen Kunstdenkmälern, verbunden mit einer kurzen aufschließenden Skizzierung der Paderborner Bistums- und Domgründung und der Baugeschichte des Domes. Bei dieser Führung kam das Mittelalter an den Paderquellen in den dem Dom naheliegenden Ausgrabungen und Bautensicherungen zum Vorschein, Reste von den karolingischen Pfalzen und aus der Jahrtausendwende. Neben den Resten des Wohntraktes der Pfalz Bischof Meinwerks vor allem die „Bartholomäuskapelle“, die älteste überwölbte und vollständig erhaltene, jetzt restaurierte Hallenkirche auf deutschem Boden (um das Jahr 1020 durch „operarios Graecos“-Baumeister aus Unteritalien errichtet), die in die erneuerten Gebäude architektonisch einbezogen werden soll. Weiter führte der Weg zur Jesuitenkirche, erhalten und restauriert; gebaut nach vorliegenden Plänen Petrinis aus Würzburg unter Leitung des Laienbruders des Jesuitenkollegs Anton Hülse in den Jahren 1682 bis 1686, also in jener Zeit, wo dieser Laienbruder und Ordensbaumeister auch die Barockfassade für unser Gymnasium Josephinum entwarf. Dann wurde der alten romanischen Benediktiner-Kloster-Kirche Abdinghof ein Besuch abgestattet, die nach früheren Beschädigungen und Umbauten und nach Beschädigungen im Zweiten Weltkrieg in den ursprünglichen Bauformen wieder aufgebaut wurde und heute

wieder, wie schon früher, dem evangelischen Gottesdienst eingeräumt ist. Der Nachmittag diente dem Besuch des neuen, dem Dom an der SW-Ecke vorgebauten „transparent angelegten“ Diözesanmuseums ohne die herkömmlichen Museumssäle mit Trennwänden für Sachgruppen und geschichtliche Perioden und den Einzelkabinetten üblicher Museumsbauten (Architekt: Gottfried Böhm, Sohn Dominikus Böhms, des Vaters der neuen Sakralarchitektur). Prachtstücke: die Schnitzfigur der Madonna des Bischofs Imad, 11. Jahrhundert, restauriert, mit Goldblatt überzogen, das Gegenstück zur „Goldenen Madonna“ des Hildesheimer Domschatzes – und der erneuerte, früher geplünderte Reliquienprachtschrein des hl. Liborius vom Jahre 1627 im Schatzkeller des Museums. Den Abschluß der Paderborner Studienfahrt bildete ein kurzer Besuch im Innenhof von Schloß Neuhaus der Fürstbischöfe von Paderborn mit den Hauptbauzeiten unter Dietrich von Fürstenberg von 1585 bis 1618, einer Schloßanlage, die zu den „bedeutendsten fürstbischöflichen Schlössern Westfalens nach Größe, baulicher und künstlerischer Ausstattung gehört“ (Dehio).

Die „A m a r n a a u s s t e l l u n g“ des Hildesheimer Pelizaeusmuseums von Mitte Juli bis Ende September 1976 hat daneben vornehmlich für den Dom mit den bernwardinischen Kunstdenkmälern und dem Domschatz, der Michaeliskirche und der Godehardibasilika einen Strom von Besuchern gebracht. Etwa 43 Helfer für Aufsicht und Führungen haben in dieser Zeit rund 150 000 Besuchern den Dom mit seinen Kunstdenkmälern und Kunstschätzen und fast 30 000 Besuchern den Domschatz zeigen können. Auch hiermit hat sich die Stadt Hildesheim in einen weit besseren Ruf bringen können, als ihr gemeinhin „profan“ anhaftet.

UNSERE VERSTORBENEN

1972

Lehrer Paul Buerschaper, Duderstadt
 Dr. Franz Busche, Hildesheim
 Dechant Michael Engels, Hildesheim
 Pfarrer Hermann Fischer, Hildesheim
 Rektor Franz Flörke, Hildesheim
 Lehrer Ludwig Gerlach, Büttgen
 Oberlandesgerichtsdirektor Franz Günter, Hannover
 Oberstudienrätin Dr. Maria Henze, Hildesheim
 Pastor Gerd Klosterschulte, Münster
 August Lax, sen., Hildesheim
 Fräulein Maria Linneborn, Hildesheim